

The background is a dark blue, textured surface with visible brushstrokes. Five large, circular, pinkish-red brushstrokes are scattered across the page, each with a distinct, swirling pattern. The text is overlaid on this background.

MKO

ISABELLE

FAUST

DANIEL

GIGLBERGER

KINDHEIT — 8. ABO, 2.7.2015



Andrea Diefenbach, aus der Serie ›Land ohne Eltern‹

8. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 2. Juli 2015, 20 Uhr, Prinzregententheater

ISABELLE FAUST VIOLINE

DANIEL GIGLBERGER

LEITUNG UND KONZERTMEISTER

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Ouvertüre zu Heinrich Joseph von Collins Trauerspiel

›Coriolan‹ (1807)

BENJAMIN BRITTEN (1913–1976)

Simple Symphony op. 4 (1933/34)

Boisterous Bourrée

Playful Pizzicato

Sentimental Saraband

Frolicsome Finale

DAVID FENNESSY (*1976)

Hirta Rounds (2015), Auftragswerk des MKO

[Uraufführung]

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61 (1806)

Allegro ma non troppo

Larghetto

Rondo. Allegro

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit David Fennessy, Kelvin Hawthorne und
Michael Weiss

Der Kompositionsauftrag an David Fennessy wird gefördert

von der  ernst von siemens
musikstiftung

SPUREN VON GEMEINSCHAFTEN

*Zu Ludwig van Beethoven, Benjamin Britten und
David Fennessy*

Aus programmatischer Sicht steht am heutigen Abend das neue Werk ›Hirta Rounds‹ für sechzehn Streicher des 1976 geborenen Iren DAVID FENNESSY im Zentrum. Von dieser Uraufführung – zugleich ein Vorgeschmack auf die Oper, die Fennessy im nächsten Jahr mit dem MKO im Rahmen der Münchener Biennale für neues Musiktheater realisieren wird – werden vielfältige, assoziationsreiche Brücken zu den anderen Werken von Ludwig van Beethoven und Benjamin Britten geschlagen. Beziehungsreiche Verästelungen, die sich durch das heutige Programm ziehen.

*Alleinsein ist keine Isolation, es ist nicht das Gegenteil von
Einsamkeit, es ist ein Seinszustand, wenn alle Erfahrung, alles
Wissen ein Ende haben.*

Jiddu Krishnamurti (aus: ›Über die Liebe‹, um 1952)

So hat das MKO den Auftrag an Fennessy mit der Vorgabe verbunden, auf einen Dirigenten zu verzichten. Ein Musizieren in gemeinschaftlichem, kammermusikalischem Geist war das Ziel, wie heute auch das Violinkonzert von Beethoven ganz bewusst ohne Dirigent interpretiert wird. Andererseits findet sich auch der Themenkreis Kindheit, das Motto der aktuellen MKO-Saison, im heutigen Programm wieder – mehr oder weniger direkt. Darauf verweist nicht nur die ›Simple Symphony‹ von Britten, sondern auch Beethovens ›Coriolan‹-Ouvertüre sowie die Uraufführung von Fennessy.



David Fennessy

VERLASSENE ORTE

Der Titel ›Hirta Rounds‹ des neuen Werks von David Fennessy, ein Auftrag des MKO, verweist auf die Inselgruppe St. Kilda nordwestlich von Schottland im Atlantik mit der Hauptinsel Hirta. Bis zum nächsten Landgebiet sind es 64 Kilometer, die britische Hauptinsel ist 129 Kilometer entfernt. Trotz dieser Weltabgeschiedenheit war die Inselgruppe für gut zwei Jahrtausende durchgehend besiedelt. 1930 entschieden sich die letzten Bewohner zur Auswanderung, seit den 1960er Jahren wird St. Kilda nur noch vom britischen Militär genutzt. Seit 1986 zählen die Natur sowie die Ruinen und Spuren menschlichen Lebens von St. Kilda zum UNESCO-Welterbe.

»Vor einiger Zeit war ich auf Hirta, als Tourist«, berichtet Fennessy. »Es ist eine karge Insel, ohne Bäume. Sie wachsen dort nicht. Man fragt sich wirklich, wie hier überhaupt Menschen leben konnten. Im Grunde ist es ein verlassener Ort, sehr isoliert und einsam, auch geisterhaft. Es gibt noch eine Straße zu sehen, ›The Street‹ mit restaurierten Häuserruinen. Eine sehr spezielle Atmo-

sphäre herrscht dort – aus der Zeit gefallen, zeitlos vielleicht. Wer den Ort besucht, spürt die Spuren einer Gemeinschaft, die einmal dort lebte und den Ort verlassen hat. Aber ihre Geister sind noch da. Und der Geist ihrer Gemeinschaft.«

Ebendiese besondere Atmosphäre habe das neue Stück inspiriert. »Ich denke, es gibt viele Hirtas auf der Welt – auch in Großstädten. Orte, die verlassen sind. Fabriken zum Beispiel, die stillgelegt wurden. Nehmen Sie Detroit: Die einstige US-amerikanische Auto-Metropole ist heute in weiten Teilen eine Geisterstadt. Mich interessiert es, wenn einstmals lebendige Orte plötzlich leer und still werden, wenn die Menschen wegziehen.« Was zurück bleibt, sind ihre Spuren – Schatten oder auch Echos, wie es Fennessy formuliert. Von diesen Schatten und Echos künden in der neuen Partitur geräuschhafte, stille Spielanweisungen wie ›am und auf dem Steg‹, ›explore very high harmonics‹ oder ›molto sul tasto, dark, slightly flat‹.

Mir ist Kunst suspekt, die auf alles eine Antwort parat hat. Als Komponist möchte ich nicht antworten, sondern Fragen stellen. Allenfalls suche ich Antworten, und womöglich bedeutet gerade dies, Kunst zu machen.

David Fennessy (im Gespräch mit Marco Frei, Juni 2015)

Andererseits arbeitet Fennessy mit ›repeated cells‹, stets wiederkehrenden, wiederholten Zellen. Sie scheinen einerseits gewissermaßen die gemeinschafts- und identitätsbildende Wurzel für Generationen zu sein, andererseits künden sie auch vom Werden und Vergehen. »Jedes Mal beginnt es aus dem Nichts und geht ins Nichts zurück«, erklärt Fennessy. »Jede Zelle ist ein kleiner Tod, um dazwischen einen riesigen, vibrierenden Raum zu füllen. Es sind schon Spuren des Lebens, die ich akustisch entwerfe. Auf diese Insel sind Generationen gekommen und gegangen, Geburt, Leben, Tod. Der Fels im Ozean ist noch immer da. Und mit ihm die Spuren all dieser Leben. Alles ist Teil eines Zyklus. Am Ende des



Benjamin Britten

Stücks entschwindet das Leben. Und die tiefe Note bleibt als Fundament alleine zurück.«

ERINNERTES LEBEN

In diesem Zyklus von Werden und Vergehen, den Fennessy in ›Hirta Rounds‹ entwirft, taucht auch das Motiv ›Kindheit‹ als Assoziation auf. Darauf verweist letztlich bereits der Titelteil ›Rounds‹, der im Englischen musikalisch Rundgesang oder Kanon meint – wie bei Kinderliedern. Die bereits erwähnten ›repeated cells‹ sind auch in diesem Kontext zu verstehen. »Ich wollte musikalisch eine Klarheit und Einfachheit erreichen, einen einfachen Klang für das Stück« – eben nicht ›überromantisch‹, sondern im Grunde fast schon unschuldig, kindlich, rein. Hierin berührt Fennessys neues Werk ganz wesentlich BENJAMIN BRITTENS ›Simple Symphony‹ für Streichorchester, die 1933/34 entstanden ist.

An der Oberfläche wirkt seine Musik dekorativ, positiv, charmant. Sie ist aber stets von etwas sehr Dunklem, Finsterem umgeben. Es sind Getriebe, die knirschen, die sich reiben, nicht bloß ineinandergreifen, und sie bereiten uns großen Schmerz.

Leonard Bernstein über Britten (in einem Gespräch mit Tony Palmer, 1980)

Die vier Sätze gehen auf acht Themen zurück, die Britten bereits als junger Teenager zwischen 1923 und 1926 komponiert hatte und besonders mochte (jeweils zwei pro Satz). Noch dazu ist das Werk seiner Bratschenlehrerin aus der Kindheit gewidmet. In der ›Boisterous Bourrée‹ tauchen der zweite Satz aus der ersten Klaviersuite sowie das Lied ›Now the King is home again‹ auf, wohingegen das ›Playful Pizzicato‹ das Scherzo aus der Klaversonate von 1924 sowie das Lied ›Here we go in a flung festoon‹ nach Rudyard Kipling zitiert. Die ›Sentimental Sarabande‹ verwendet die dritte Klaviersuite und einen Klavier-Walzer, das ›Frolicsome Finale‹ schließlich geht auf die Klaversonate von 1926 und ein Lied zurück.

LUDWIG VAN BEETHOVENS ›Coriolan‹-Ouverture entstand 1807 nach dem gleichnamigen Trauerspiel von Heinrich von Collin (nicht nach dem Drama von Shakespeare). Sie berührt insofern ebenso das MKO-Saisonmotto ›Kindheit‹, da Collins Tragödie nicht zuletzt einen bezeichnenden Mutter-Sohn-Konflikt entwirft.

Weil er sich dem Volk gegenüber recht unrühmlich verhalten hat, wird der römische Patrizier und siegreiche Feldherr Gnaeus Marcius Coriolanus aus Rom verbannt. Das Volk Roms wollte ihn wegen seines ausgeprägten Hochmuts nicht zum Konsul wählen, was dieser mit Lebensmittelentzug zu erzwingen versuchte. Von den Tribunen wird Coriolan des Verfassungsbruchs bezichtigt und auf Lebenszeit des Landes verwiesen. Coriolan verbündet sich mit den Feinden Roms, den Volskern, die er zuvor bekämpft hatte, und greift seine Heimatstadt an. Da die Römer der feindlichen Übermacht unterlegen sind, entsenden sie Frauen, die auf Coriolan besänftigend einwirken und ihn zum Rückzug bewegen sollen – darunter dessen Mutter.



Ludwig van Beethoven

Ich verneige mich vor der Größe einiger seiner Werke, aber ich liebe ihn nicht. Meine Haltung ihm gegenüber erinnert mich daran, wie ich als Kind Jehova empfunden habe. Ich hegte ihm gegenüber Gefühle der Bewunderung, aber auch der Angst.

Peter I. Tschaikowsky über Beethoven (Tagebucheinträge vom 20. September und 2. Oktober 1886)

Auch der Mutter gelingt es zunächst nicht, Coriolans gebrochenen Stolz zu befrieden und sein Herz zu erweichen. Erst als sie streng und beharrlich an dessen Pflichten gegenüber der Heimat appelliert, lenkt der Sohn ein und lässt die Truppen abziehen. Coriolan bezahlt diesen Rückzug mit dem Leben. Bei Beethoven und Collin tötet sich Coriolan selbst, während er im Original von den erbosten Volskern erschlagen wird. Die Musik Beethovens entwirft zuvörderst ein vielschichtiges Porträt der Persönlichkeit Coriolans – sein aufbrausendes Temperament und die herrische Stolzeshärte. Ein zweites, eher lyrisches Thema scheint hingegen das Flehen der Frauen darzustellen, zumal der Mutter, wobei Streichertremoli bald schon den Mutter-Sohn-Konflikt hörbar machen. Drei Pizzicato-Viertel im Pianissimo beenden schließlich das Werk, der Held stirbt.

Aus soziologischer Sicht ist bemerkenswert, dass von Hirta und St. Kilda keinerlei ernsthaften Auseinandersetzungen zwischen den Bewohnern bekannt sind. Lange wurde geforscht, warum das Leben auf Hirta und St. Kilda derart konfliktfrei verlief, bis man auf eine bemerkenswerte Besonderheit stieß. Tatsächlich tagte allmorgendlich nach dem Gebet eine Art Parlament, bei dem die Aktivitäten des Tages festgelegt wurden, aber: Niemand hatte den Vorsitz, und alle hatten Rederecht. Zwar konnte dies zu Streitereien führen, allerdings sind extreme Fehden oder gar eine Spaltung der Gemeinschaft zu keiner Zeit überliefert – weil wohl in dieser recht freien Gesellschaftsordnung jeder das Recht zur Mitsprache hatte. So ist es nur konsequent, dass Fennessy in ›Hirta Rounds‹ auf einen Dirigenten verzichtet.

»Ich überlegte mir, wie eine Gruppe von Musikern eine autonome Gemeinschaft herausbildet und wie sie damit umgeht«, so Fennessy. Ähnlich wie die Interpretation am heutigen Abend von BEETHOVENS Violinkonzert von 1806, bei der ganz bewusst auf einen Dirigenten verzichtet wird, um im Geist eines kammermusikalischen Miteinanders zu musizieren, geht es auch Fennessy um eine musikalisch gelebte »Demokratie auf Augenhöhe«. In Beethovens Violinkonzert ist diese Musizierhaltung insofern sinnvoll, da die Solovioline im Grunde als »primus inter pares« kohärent in der sinfonischen Dramaturgie eingebunden ist. Schon im Kopfsatz verzichtet Beethoven größtenteils auf geschärfte Dramatik und brilliant-virtuose Leidenschaftlichkeit, um stattdessen selbst die dynamische Entwicklung ganz organisch dem Gesamtverlauf unterzuordnen – in vornehmlich lyrischer Grundhaltung, ohne starke Kontraste zwischen Solopart und Orchester.

Gleiches gilt im Grunde für den romanzenartigen Mittelsatz und das volkstümlich gefärbte Finalrondo. Wie die Musikwissenschaftlerin Ulrike Brenning treffend bemerkt, könne ein »musikalischer Sinn«, der über die bloße Präsentation technischer Perfekti-



David Fennessy mit Daniel Giglberger bei den Proben zu ›Hirta Rounds‹

on hinausgeht, erst durch eine Art »bewusste Zurückhaltung« des Solisten entstehen. Für Fennessy ist ›Hirta Rounds‹ eine Art »Kammermusik für sechzehn Spieler«, wobei jede Stimme solistisch gespielt werden sollte. Darauf würden auch Angaben verweisen wie »molto rubato« – sehr agogisch, auch mit fast schon übertriebenen Kontrasten in Dynamik und Tempo.

Die Aufteilung der Streicher in kleinere Gruppen habe ihm zudem die Möglichkeit von »vielen verschiedenen und gleichzeitig auftretenden Temposchwankungen« eröffnet, so Fennessy. Dabei sollen die insgesamt vier Gruppen möglichst den gesamten Raum auf dem Podium ausfüllen, auch wo normalerweise der Dirigent steht. Zudem sollen aus der Perspektive des Publikums die Gruppen nicht getrennt erscheinen, sondern wie ein großes, gewissermaßen zufällig angeordnetes Ensemble. Die Gruppen 1, 2 und 3 bestehen jeweils aus 3 Violinen und ein Cello, die Gruppe 4 aus drei Bratschen. Der Kontrabass gehört keiner Gruppe an, aber: »Es mag überraschen, jedoch ist der Kontrabass gar nicht so anders und ganz allein.«

Niemals fühlt man sich einsamer als in großer Gesellschaft.

Herbert Eulenberg (aus: ›Katinka die Fliege‹, 1917)

Der Kontrabass sei mehr das Fundament, eine Art Generalbass – die Wurzel von allem, so Fennessy. »Er springt zwischen den Gruppen. Vielleicht ist der Kontrabass heimatlos und versucht, auf dem Sofa der jeweiligen Gruppen zu schlafen, aber alleine, einsam, auch isoliert erscheint mehr das lange Cellosolo. Alles, was dieses Solo umgibt, ist eine Art Schatten, ein Echo. Eigentlich steht das Cello im Zentrum des Stücks, nicht der Kontrabass – am Ende dann drei Celli. Letztlich scheint alles aus diesen Noten zu kommen.«

Marco Frei

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ALEXANDER LIEBREICH
2015/16 — SERGEI LEIFERKUS, TATIANA MONOGAROVA, CHRISTIAN POLTÉRA
ISABELLE FAUST, GERGELY MADARAS, CAROLIN WIDMANN, MAGALI MOSNIER
KRISTIAN BEZUIDENHOUT, ALEXANDER SITKOVETSKY, FRANCESCO PIEMONTESE
JONATHAN COHEN, RIAS KAMMERCHOR, STEFAN DOHR, JOHN STORGÅRDS
JAMES MACMILLAN, ROLAND KLUTTIG, FRODE HALTLI, XAVIER DE MAISTRE
HARRIET KRIJGH, SIMONE KERMES — www.m-k-o.eu

ISOLATION

Foto: Joshua Lambert



Bayrisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

bezirk oberbayern

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

ISABELLE FAUST



Ihr unmittelbarer Zugang zur Musik lässt Isabelle Faust zum Wesentlichen der Werke vordringen. Das Publikum spürt ihre natürliche Musikalität ebenso wie den Drang, die Kenntnis des Repertoires durch ein genaues Studium der Partituren und musik-historische Recherchen zu vertiefen.

Als Preisträgerin des Leopold-Mozart-Wettbewerbs in Augsburg und des Paganini-Wettbewerbs in Genua musizierte sie bereits in jungen Jahren mit bedeutenden Orchestern in aller Welt, wie den Berliner Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchest-

ra, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Freiburger Barockorchester oder dem Chamber Orchestra of Europe.

Isabelle Faust spielt ein Repertoire, das von J. S. Bach bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten wie Ligeti, Lachenmann oder Widmann reicht. Ihre künstlerische Aufgeschlossenheit eröffnet ihr Wege zu vielfältigen musikalischen Partnerschaften. Neben den großen sinfonischen Violinkonzerten führt sie beispielsweise mit der Sopranistin Christine Schäfer Kurtágs ›Kafka-Fragmente‹ oder auch Brahms' und Mozarts Klarinettenquintette mit historischen Instrumenten auf.

Regelmäßig arbeitet sie mit Dirigenten wie Frans Brüggen, Mariss Jansons, Giovanni Antonini, Philippe Herreweghe, Daniel Harding und Bernard Haitink zusammen.

Eine besonders enge Beziehung verband sie in den letzten Jahren mit Claudio Abbado, mit dem sie in mehreren Ländern konzertierte und für ›harmonia mundi‹ eine mehrfach preisgekrönte CD mit den Violinkonzerten Beethovens und Bergs einspielte. Die Aufnahme mit dem Orchestra Mozart wurde mit dem ›Diapason d'or‹, einem ›Echo Klassik‹, dem ›Gramophone Award 2012‹ und dem japanischen ›Record Academy Award‹ ausgezeichnet.

Mit ihrem Kammermusikpartner Alexander Melnikov hat sie für ›harmonia mundi‹ zahlreiche Alben eingespielt, unter anderem die mit dem ›Diapason d'or‹ und dem ›Gramophone Award‹ prämierte Gesamtaufnahme der Sonaten für Klavier und Violine von Beethoven. Für ihre CD mit den Sonaten und Partiten von Bach erhielt sie 2010 ebenfalls einen ›Diapason d'or‹.

Isabelle Faust spielt die ›Dornröschen‹-Stradivari von 1704, eine Leihgabe der L-Bank Baden-Württemberg.

DANIEL GIGLBERGER



Daniel Giglberger wurde 1972 in Freising geboren. Er studierte bei Christoph Poppen, Donald Weilerstein und zuletzt bei Gerhard Schulz. Er absolvierte Meisterkurse bei Franco Gulli, Walter Levin, Miriam Fried und Joseph Gingold und war Stipendiat der European Mozart Foundation sowie der Karl Klingler Stiftung. Außerdem erhielt er wichtige Impulse von Reinhard Goebel im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Daniel Giglberger war Preisträger der Wettbewerbe ›Jugend musiziert‹, des II. Concours International de Chateau du Courcillon (Frankreich) und des Kammermusikwettbewerbs der Hochschule für Musik Detmold.

Als Solist und Kammermusiker gab er zahlreiche Konzerte in Japan, China, den USA und in Europa und war Gast bei vielen namhaften Festivals, wie zum Beispiel dem Schleswig Holstein Musikfestival, dem Rheingau Musik Festival, Styriarte in Graz oder dem Carinthischen Sommer in Ossiach. Im Jahr 2001 gab er sein Debüt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie und konzertierte des weiteren auf Podien wie dem Wiener Musikverein, dem Theatre de Champs Elysee, der Alten Oper Frankfurt, der Kölner Philharmonie u. a.

Daniel Giglberger ist regelmäßig beim Festival St. Gallen in der Steiermark und beim Festival Bonheur Musical in Lourmarin/Provence zu hören. Als Konzertmeister ist er außerdem gern gesehener Gast bei anderen Orchestern und Ensembles; so arbeitete er u. a. mit dem hr Sinfonieorchester Frankfurt, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Bayerischen Staatsorchester, der Kioi Sinfonietta Tokyo, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem NYDD Ensemble Tallin sowie dem Ensemble Oriol. Seit 1999 ist er Konzertmeister des Münchener Kammerorchesters. Daniel Giglbergers Engagement gilt der Aufführung zeitgenössischer Musik gleichermaßen wie der Auseinandersetzung mit historischen Aufführungspraktiken im Barock und der Klassik.



MÜNCHEN
PALACE



**DAS PERFEKTE PRÉLUDE FÜR IHREN KONZERTABEND
IN DER PALACE BAR ODER IM TRAUMHAFTEN GARTEN**

**THEATERTELLER FÜR ZWEI PERSONEN
INKLUSIVE ZWEI PALACE SPEZIAL COCKTAILS**

39,80 €

(WIR HEISSEN SIE AUCH NACH DEM KONZERT WILLKOMMEN!)

KUFFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS
DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 60 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Unter einem Saison-Motto – ›Politik‹, ›Alpen‹, ›Jenseits‹, ›Architektur‹, ›Ostwärts‹, ›Drama‹ oder ›Kindheit‹ – konfrontieren die Programme des MKO Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Alexander Liebreich, der zur Spielzeit 2006/07 Poppens Nachfolge antrat, setzt auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Neben den Donnerstagabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, hat das Kammerorchester in den vergangenen Jahren eine Reihe ungewöhnlicher Konzertformate etabliert. Ein ebenso kundiges wie großes Publikum finden nun schon in der zwölften Saison die ›Nachtmusiken‹ in der Rotunde der Pinakothek der Moderne, die



Milica Djordjević

erhält den

Belmont-Preis 2015 für zeitgenössische Musik

Im 1. Abonnementkonzert der laufenden Saison begeisterte das Münchener Kammerorchester mit der Uraufführung ihres Werkes „Sky limited“, im Sommer wird sie mit dem Belmont-Preis 2015 für zeitgenössische Musik ausgezeichnet: Milica Djordjević, 1984 in Belgrad geboren, gilt als eine der interessantesten Komponistinnen ihrer Generation.

Preisverleihung und Porträtkonzert:

26. Juli 2015, 11 Uhr

im Rahmen der 70. Sommerlichen Musiktage Hitzacker
im VERDO Konzertsaal, Hitzacker

Karten: Tel. 0 58 62 / 941 430

und im Internet: www.reservix.de

www.milicadjordjevic.com

www.forberg-schneider.de

www.musiktage-hitzacker.de

jeweils ein komplettes Programm einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts widmen.

Die 26 fest angestellten Streicher sind in den vergangenen Spielzeiten zu einem Ensemble gewachsen, das über eine enorme stilistische Vielseitigkeit verfügt. Agil schalten die Musiker etwa von historisch informierten Interpretationen barocker und klassischer Werke auf die anspruchsvollen Spieltechniken zeitgenössischer Musik um. Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und eine Phalanx herausragender internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Feste Bestandteile der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Das MKO versteht sich als modernes und flexibles Ensemble, das sich nicht nur für ein denkbar breites Repertoire verantwortlich fühlt, sondern auch mannigfache Aktivitäten außerhalb der Abonnementreihen entfaltet. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den letzten Spielzeiten standen u.a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und die aufsehener-

regende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Tigran Mansurian, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn sowie von Toshio Yosokawa erschienen. Weitere Einspielungen mit dem MKO wurden bei Sony Classical veröffentlicht u.a. eine CD mit Rossini-Ouvertüren sowie zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks das Requiem von Gabriel Fauré (ECHO Klassik 2012), die c-Moll Messe von Mozart sowie im Mai 2014 das Mozart-Requiem.

BESETZUNG

VIOLINEN

Daniel Giglberger,
Konzertmeister
Kosuke Yoshikawa
Nina Takai
Romuald Kozik
Hélène Maréchaux
Eygló Dóra Davidsdóttir

Max Peter Meis, Stimmführer
Tae Koseki
Bernhard Jestl
Eli Nakagawa-Hawthorne
Andrea Schumacher

VIOLON

Kelvin Hawthorne, Stimmführer
Stefan Berg-Dalprá
Nancy Sullivan
David Schreiber

VIOLONCELLI

Mikayel Hakhnazaryan,
Stimmführer
Peter Bachmann
Benedikt Jira
Michael Weiss

KONTRABÄSSE

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

FLÖTEN

Sébastien Jacot
Isabelle Soulas

OBOEN

Hernando Escobar
Irene Draxinger

KLARINETTEN

Stefan Schneider
Oliver Klenk

FAGOTTE

Thomas Eberhardt
Ruth Gimpel

HÖRNER

Franz Draxinger
Wolfram Sirotek

TROMPETEN

Matthew Sadler
Thomas Marksteiner

PAUKE

Martin Homann

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: © Marek Vogel

Mittwoch, 28. Oktober 2015, 20.03 Uhr

Haydn: Ouvertüre zu „L'isola disabitata“, Hob. Ia:13

Sibelius: „Rakastava“

Sezer: Auftragswerk des MKO – Uraufführung

Schostakowitsch: Symphonie Nr. 14

Tatiana Monogarova, Sergei Leiferkus

Alexander Liebreich, Dirigent

Mitschnitt vom 15. Oktober 2015

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ |
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de

BR
KLASSIK

KONZERTVORSCHAU

21.7.15

HERRENCHIEMSEE FEST-
SPIELE

SCHLOSS HERRENCHIEMSEE,
SPIEGELSAAL

Jan Lisiecki, Klavier

Alexander Liebreich, Dirigent

2.8.15

EMDEN, JOHANNES A LASCO
BIBLIOTHEK

Matthias Kirschnereit, Klavier

Daniel Giglberger, Leitung und
Konzertmeister

30.7.15

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL
WIESBADEN, KURHAUS

Lera Auerbach, Klavier

Alexander Liebreich, Dirigent

31.7.15

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL
ELTVILLE, KLOSTER EBERBACH

Andrè Schuen, Bariton

Alexander Liebreich, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEM GRÜNDUNGSPARTNER DES MKO

Siemens AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW

European Computer Telecoms AG

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

Ernst von Siemens Musikstiftung

Forberg-Schneider-Stiftung

musica femina münchen e.V.

Andrea von Braun Stiftung

Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

VDI e.V.

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace

Chris J. M. und Veronika Brenninkmeyer

Prof. Georg und Ingrid Nemetschek

Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises
Dr. Brigitte Adelberger, Karin Auer, Dr. Gerd Bähr, Michael S. Beck,
Christiane von Beckerath, Wolfgang Bandler, Markus Berger, Tina
B. Berger, Ursula Bischof, Paul Georg Bischof, Dr. Markus Brixle,
Marion Bud-Monheim, Dr. Jean B. Deinhardt, Barbara Dibelius,
Helga Dilcher, Ulrike Eckner-Bähr, Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler,
Dr. Werner Fellmann, Dr. Andreas Finke, Guglielmo Fittante,
Gabriele Forberg-Schneider, Dr. Martin Frede, Eva Friese, Elvira
Geiger-Brandl, Freifrau Irmgard von Gienanth, Birgit Giesen,
Dr. Monika Goedl, Dr. Rainer Goedl, Maria Graf, Thomas Greinwald,
Dr. Ursula Grunert, Ursula Haeusgen, Dr. Ifeaka Hangen-Mordi,
Maja Hansen, Peter Haslacher, Ursula Hugendubel, Wolf und Sabine
Jaenecke, Dr. Reinhard Jira, Anke Kies, Michael von Killisch-Horn,
Felicitas Koch, Gottfried und Ilse Koepnick, Dr. Peter Krammer,
Harald Kucharcik, Anne Pfeiffer-Kucharcik, Renate Lau, Dr. Nicola
Leuze, Dr. Brigitte Lütjens, Dr. Stefan Madaus, Antoinette Metten-
heimer, Prof. Dr. Tino Michalski, Dr. Michael Mirow, Dr. Angela
Moehring, Dr. Klaus Petritsch, Udo Philipp, Constanza Gräfin
Rességuier, Dr. Angie Schaefer, Rupert Schauer, Elisabeth Schauer,
Magdalena Scheel, Benita von Schimmelmann, Dr. Ursel Schmidt-
Garve, Dr. Mechthild Schwaiger, Ulrich Sieveking, Heinrich Graf
von Spreti, Dr. Peter Stadler, Wolfgang Stegmüller, Maleen Stein-
krauß, Angela Stepan, Maria Straubinger, Gerd Strehle, Dr. Uwe
und Dagmar Timm, Angelika Urban, Christoph Urban, Gerd Venzl,
Alexandra Vollmer, Dr. Wilhelm Wällisch, Josef Weichselgärtner,
Hanns W. Weidinger, Swantje von Werz, Barbara Weschke-Scheer,
Helga Widmann, Angela Wiegand, Martin Wiesbeck, Caroline
Wöhrl, Heidi von Zallinger, Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Sprechen Sie uns gerne an:

Florian Ganslmeier, Geschäftsführer, Telefon 089.46 13 64-31

Hanna Schwenkglens, Partnerprogramm, Telefon 089.46 13 64-30

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E.V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,
Dr. Christoph-Friedrich Frhr. von Braun, Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Alexander Liebreich

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,
Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,
Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Volker Frühling
Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Sophie Borchmeyer, Dr. Malaika Eschbaumer,
Anne Ganslmeier

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

SPONSORING: Natascha Zimmer

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Grete Schobert

IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 25. Juni 2015, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit
Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.3: Andrea Diefenbach, S.7, 13, 18: Florian Ganslmeier,
S.16: Detlev Schneider



ECT: Hauptsponsor des Münchener Kammerorchesters

www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



ALLEIENSTÄTTE
BR
KLASSIK